

Eines Morgens...

erwachte sie aus dem ruhigsten und tiefsten Schlaf, den sie wohl je zu haben schien.

Was ist passiert?

Es ist anders. Alles scheint anders. Und doch so gleich, wie nie zuvor.

Vielleicht war zuvor Schein?

Ihre Knochen und Glieder und Glieder und Knochen sind butterweich und warm. Ihr Gesicht -
warm

und

weich.

Ihr Bauch ist warm und

weich.

Was hatte sie geträumt? Oh es war ein großer Traum! Ein riesengroßer
Traum.

Mit Netzen und Bahnen und Bahnen und Netzen. Vernetzter Traum. Mit Allerlei
gefüllt,

voll von allerlei Dingen,

von allerlei Menschen

voll,

von allerlei Worten durchzogen und durchtränkt.

Ein so gefüllt voller Traum, dass er zu platzen drohte, oder sie...zu ersticken.

Sie stand an einer riesigen Kreuzung. Und alles zog an ihr vorbei in Windeseile. Nichts sollte sie erhaschen. Nichts sollte bei ihr anhalten. Und sie stand so traurig und bestürzt. So bestürzt und traurig. Und fragte sich „Wieso?“. Sie fragte sich „Weshalb?“. Und sie fragte so viele, allerlei solcher Fragen. Sie dachte „Bin ich das? Ist es mein Verschulden?“ Sie hat so viel gedacht und gefragt. Und nie eine Antwort erhalten. Alles zog an ihr vorbei und entzog sich einer Antwort. Und dann, begann auch sie an sich vorbeizuziehen. In Windeseile.

Armes Mädchen.

Und jetzt, beim Aufwachen,

beim Aufwachen – jetzt,

spürt sie die Ruhe.

Sie spürt, wie die Kreuzung verschwunden ist, wie all diese Menschen und Dinge sich auflösen scheinen, wie sie nicht mal mehr an ihr vorbeiziehen, wie sie gelöst sind in einem immer heller werdenden warmen Licht.

Und nun weiß sie,
sie ist beschützt!

Und in ihrem Innersten meldet sich ganz leise und doch ganz laut ein Wort, das sie noch nie zuvor in all seiner Schönheit und Anmut

und

in all seiner Anmut und Schönheit betrachtet hatte:

„NEIN!“

So kraft- und schwungvoll, so melodisch feierlich, so prachtvoll ungeschönt:

NEIN!

Und sie sagt NEIN!